

Die Provokation der Leere

Die Galerie Van der Grinten zeigt Landschaftsfotografien von Elger Esser

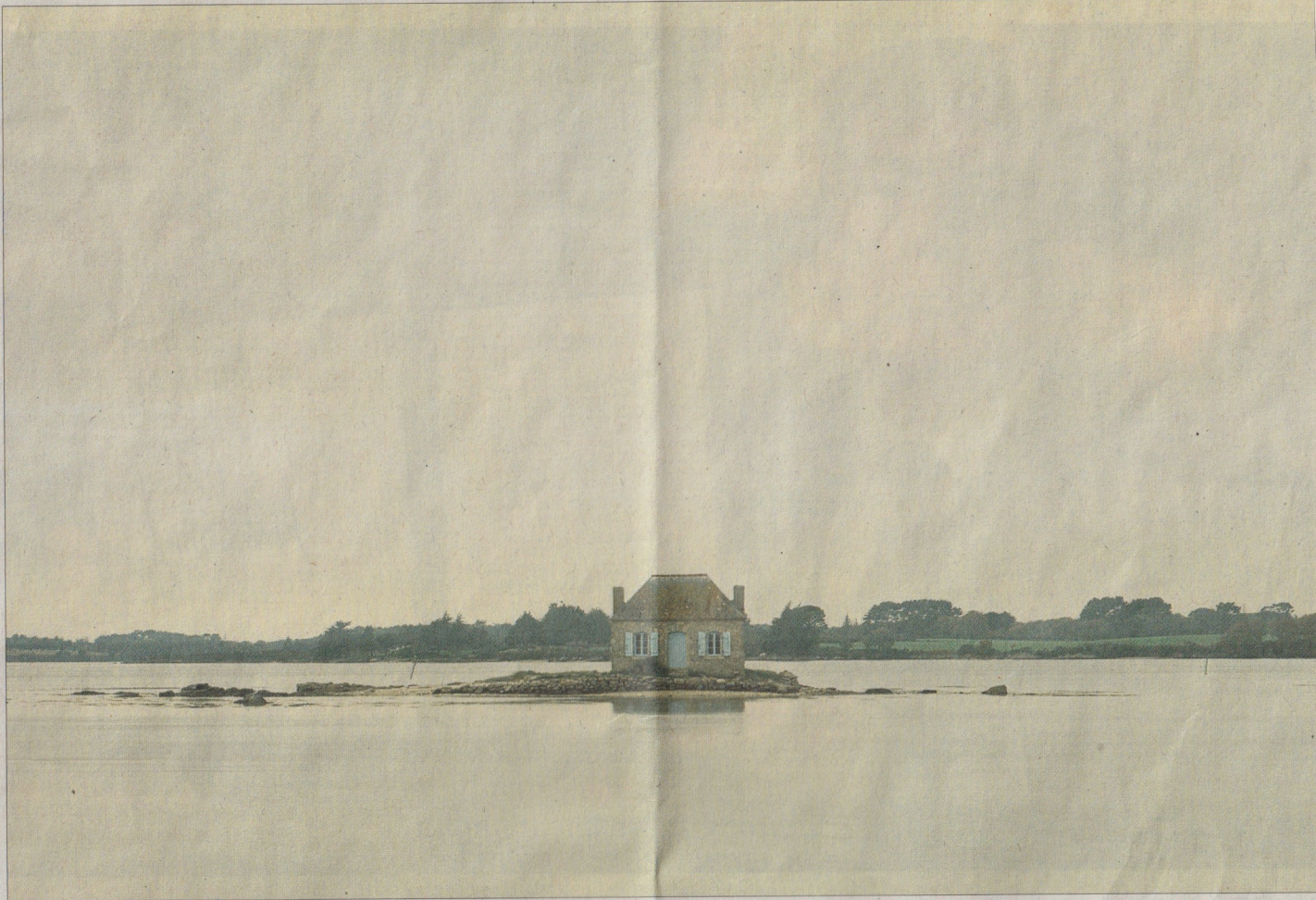
VON THOMAS LINDEN

Kann man die Zeit anhalten? Offenbar. In den Landschaftspanoramen von Elger Esser sieht man keine Menschen. Alte Mühlen stehen an Kanälen, die Wasseroberfläche ist spiegelglatt. An den Uferböschungen kann man jedes Blatt einzeln in Augenschein nehmen. Selbst der Wind scheint den Atem anzuhalten, wenn Elger Esser auf den Auslöser drückt. „Paysages intimes“ ist die Serie mit Fotografien überschrieben, die jetzt in der Galerie van der Grinten zu sehen sind.

Die Anfänge der Fotografie

Marcel Proust muss an diese Landschaften seiner nordfranzösischen Heimat gedacht haben, als er seinen Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ geschrieben hat. Esser zeigt uns Bilder einer Landschaft, die seit hundert Jahren eingefroren scheint. Seinen Lehrmeistern Bernd und Hilla Becher folgend, die Industrieanlagen fotografierten, als seien sie von einem anderen Stern auf die Erde gefallen, tilgt auch Esser Menschen und modische Zeitbezüge aus seinen Werken.

Geradezu provokant entleert wirken diese Tableaus, ein Effekt, der die Betrachter zu noch genauerem Sehen verleitet. Die Erinnerung an die Anfänge der Fotografie wird wach, als sich das neue Medium noch an den Bildvorgaben der Malerei orientierte. Träger



„Saint Cado, Frankreich 2017“ lautet der Titel dieser geradezu meditativen Aufnahme. (Foto: Esser)

der Aufnahmen sind versilberte Kupferplatten, die auf ihrer glatten Oberfläche einen hauchdünnen Farbauftrag erlauben. Die Oberflächen oxidieren und verleihen den Bildelementen so eine feine Kontur, die sie noch plastischer wirken lassen. Zugleich wird eine Tiefe suggeriert, die den

Eindruck erweckt, als könnte man nun noch weiter in die Vergangenheit schauen.

Die Fotografie scheint nicht mehr auf den Moment, seine Spontaneität und seine Unwägbarkeiten festgelegt zu sein. Sie erhält bei Elger Esser einen Objektcharakter, wie ihn sonst nur die Malerei besitzt.

Durch die Silberplatten gewinnen die hellen Flächen des Himmels eine Struktur, die an seidige Textilien erinnert.

Warum stellt man heute Fotografien her, die so retrospektiv angelegt sind? Das kann man maniert finden, andererseits liegt in diesen fein komponierten Landschaftsbil-

dern eine Botschaft aus der Vergangenheit. Denn diese Aufnahmen schenken uns ein Bewusstsein von der Tatsache, dass sich das Vergangene im Gegenwärtigen findet lässt.

Bis 2.6., geöffnet Mi bis Fr 11–18 Uhr, Sa 12–8 Uhr. Gertrudenstr. 29, Preise von 10 000 bis 16 000 Euro.